

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamecz

3. September 1949

Blatt 1017

Karl Seitz - 80 Jahre

=====

## Würdigung des Altbürgermeisters durch Vizebürgermeister Honay

Anläßlich des 80. Geburtstages von Altbürgermeister Seitz spricht heute um 19.30 Uhr Vizebürgermeister Karl Honay im "Echo des Tages" der Ravag. Wir bringen nachstehend den Inhalt seiner Rede:

Vor einem Vierteljahrhundert wurde Karl Seitz zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt. Mit seinen 55 Lebensjahren war er schon damals reich an politischen Erfahrungen. Schon als junger Unterlehrer gehörte er zu den markantesten Gestalten der Sozialdemokratischen Partei. Er gründete vor mehr als 50 Jahren den Zentralverein der Wiener Lehrerschaft, als dessen Obmann er durch viele Jahre vorbildlich wirkte. Schon im Jahre 1897 war er Mitglied des Bezirksschulrates und entfaltete auf pädagogischem Gebiet eine umfassende Tätigkeit. Es war klar, daß in der damaligen Zeit die in Wien allmächtige Christlich-soziale Partei dem jungen Unterlehrer hart zusetzte. Aber er blieb standhaft und unbeugsam in seiner Gesinnung. Es war niemand geringerer als der christlich-soziale Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der seinen späteren Nachfolger aus dem städtischen Schuldienst entfernte. Diese ausgesprochene politische Maßregelung hat den jungen Seitz erst recht in die politische Arena geführt. Er wurde von der sozialdemokratischen Partei in den Niederösterreichischen Landtag gewählt und im Jahre 1901 war er bereits Mitglied des alten österreichischen Reichsrates. Dieser Körperschaft, die alle Nationen des alten Österreichs umfaßte, 516 Mitglieder zählte, gehörte Seitz bis zum Zusammenbruch der Habsburgermonarchie an. Im ersten Weltkrieg hat er mutig die Fahne des Friedens und der Völkerver-



ständigung hochgehalten und als Obmann der Sozialdemokratischen Partei die Interessen der arbeitenden Schichten mit Nachdruck vertreten. Am 12. November 1918 wurde die letzte Sitzung des alten Reichsrates abgehalten und anschließend fand im Reichsratsgebäude eine Sitzung der Provisorisch deutsch-österreichischen Nationalversammlung statt, in der Deutsch-Österreich zur Republik proklamiert wurde. Karl Seitz wurde zum zweiten Präsidenten dieser Körperschaft gewählt. Sie hielt am 6.2.1919 ihre letzte Sitzung ab. Am 16.2.1919 wurde die Konstituierende Nationalversammlung gewählt, die am 4.3.1919 ihre erste Sitzung abhielt. Seitz wurde zum ersten Präsidenten gewählt. Er gehörte dem hohen Haus ohne Unterbrechung bis zur gewaltsamen Stilllegung des Nationalrates im Jahre 1933 an.

Die Sozialdemokraten Wiens hatten am 4. Mai 1919 eine starke Mehrheit bei den Gemeinderatswahlen erlangt. Sie erhielten von 165 Gemeinderatssitzen 100. Der langjährige sozialdemokratische Gemeinderat Jakob Reumann wurde zum Bürgermeister gewählt. Er bekleidete diese Würde bis zum Jahre 1923. Bei der Wahl zum Bürgermeister war Reumann damals bereits 66 Jahre alt und kränklich. Es war für die Sozialdemokratische Partei eine Selbstverständlichkeit, daß sie ihren besten Mann, eben Karl Seitz, zum Bürgermeister bestimmte. Er wurde am 13. November 1923 vom Gemeinderat zum Bürgermeister gewählt. Seitz hat vorher nicht dem Wiener Gemeinderat angehört, aber sein Interesse für kommunalpolitische Fragen war immer außerordentlich groß. Er blieb auch als österreichischer Politiker der echte Wiener. In dieser Stadt geboren, hing er an ihr mit großer Liebe. Dies war erklärlich, denn Seitz war Waisenkind, wurde im städtischen Waisenhaus erzogen und sollte das Schneiderhandwerk erlernen, aber seine Erzieher erkannten die großen Fähigkeiten des Jungen und er konnte die Lehrerbildungsanstalt besuchen und so den Lehrberuf ergreifen. Seitz hat in seiner Antrittsrede vor dem Wiener Gemeinderat mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß er der Stadt, die an ihm Vaterstelle vertreten hat, besonders dankbar sei. Er will nun als Bürgermeister diese Dankesschuld mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften abtragen. Er hat dies auch wahr gemacht. Von 1923 bis 1934 war er als Bürgermeister der berufenste Repräsentant seiner Vaterstadt. Die 15 Jahre seiner Tätigkeit als Oberhaupt der Stadt Wien zählen zu den bedeutendsten in der Geschichte



Wiens. Es war eine Periode eigenartiger kommunaler Schöpfungen. In einer vorbildlichen Zusammenarbeit mit seinen amtsführenden Stadträten, die Namen Breitner, Tandler, sind hier in erster Linie zu nennen, wurden Werke ins Leben gerufen, die internationale Beachtung und Anerkennung fanden. Während der Amtsperiode des Bürgermeisters Seitz wurden in Wien mehr als 60.000 Volkswohnungen errichtet. Das bedeutete für hunderttausende Bewohner ein gesundes Heim, schuf glückliche Familien, Arbeit und Brot für Industrie und Gewerbe. Der soziale Wohnhausbau bedeutete eine Revolution auf dem Wohnungsmarkt. Er ermöglichte auch den ärmsten Schichten der Bevölkerung hygienisches Wohnen zu erschwinglicher Miete. Kein Wunder, daß aus der ganzen Welt die Fachleute nach Wien pilgerten, um die Wohnhaus- und Siedlungsanlagen der Gemeinde Wien zu studieren. Sie haben vielfach in Europa Nachahmung gefunden. Es gibt heute in Wien keinen Bezirksteil, in dem nicht Zeugen dieser Tätigkeit Beweis ablegen von der schöpferischen Initiative des neuen Verwalters eines neuen Wien.

Unter Seitz ist auch das Fürsorgewesen der Bundeshauptstadt völlig neu gestaltet und modernisiert worden. Ohne Übertreibung wurde in der Fachwelt des Auslandes von Wien als dem Mekka der Wohlfahrtspflege gesprochen. Die unentgeltliche Beteiligung von Säuglingswäsche an alle Mütter ohne Unterschied ihrer sozialen Stellung, der Bau der schönen vorbildlich eingerichteten Kindergärten, Tagesheimstätten, Jugendhorten, die Errichtung einer Durchgangsstation, die für die von der Gemeinde zu befürsorgenden Kinder, bekannt als "Kinderübernahmestelle", die schulärztliche Untersuchung der Kinder und die Einrichtung von Schulzahnkliniken sind nur ein Ausschnitt aus dem umfassender Fürsorgewerk, das unter Karl Seitz in Wien entstanden ist. Von den sichtbar zur Geltung kommenden Schöpfungen müssen aber auch noch der Bau des großen Amalienbades in Favoriten, des Tuberkulosepavillon in Lainz, des Stadions im Prater, und der unzähligen schönen Gartenanlagen hervorgehoben werden. Durch den Bau eines eigenen Wasserkraftwerkes in Opponitz, der im Jahre 1924 vollendet wurde, konnten damals 70% des Bedarfes an elektrischer Energie aus inländischen Kraftquellen gesichert werden. Seitz hat auch die alte verußete Stadtbahn, die im ersten Weltkriege lahm-



gelegt wurde, aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt; ihre Elektrifizierung brachte der Stadt ein modernes Verkehrsmittel. Wir erinnern uns auch noch an den alten lästigen Mistbauer. Schon einige Jahre nach dem Amtsantritt unseres Jubilars verschwand dieses Überbleibsel aus alten Zeiten und an ihre Stelle trat die moderne staubfreie Colonia-Kehrricht-Abfuhr. Die Straßenreinigung wurde ebenfalls modernisiert, neue Straßenbahnlinien gebaut, die elektrische Beleuchtung der Straßen eingeführt und die Wiener Kinder waren nicht mehr gezwungen, die Straßen als Spielplätze zu benutzen, sondern es wurden in allen größeren Gartenanlagen Kinderfreibäder, Planschbecken und Spielplätze errichtet. Als Lehrer widmete Seitz besonders Augenmerk dem Ausbau der Schule. Mit seinem Freunde Otto Glöckel macht er Wien zum Ausgangspunkt jener grossen modernen Bewegung auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts, die als "Wiener Schulreform" international Geltung erlangte. Die unentgeltliche Abgabe aller Lernmittel an alle Schulkinder, die Schülerausspeisung, die Errichtung eines Pädagogischen Institutes und einer Pädagogischen Zentralbücherei für die Fortbildung der Lehrerschaft waren ebenfalls sein Werk. Durch die Wahl von Elternräten wurde die notwendige Verbindung zwischen Schule und Familie hergestellt. Für die Berufsausbildung der Jugend wurde ein großes zentrales Fortbildungsschulgebäude in Fünfhaus errichtet. Die unter der Amtsführung Karl Seitz erbaute Hauptschule in der Siedlung Kagran zählt heute noch zu den modernsten Schulgebäuden.

Die hier angeführten Werke, bei denen Karl Seitz Pate gestanden ist, erheben keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit. Aber auch sie zeigen uns die Initiative eines Mannes, der nun das achte Jahrzehnt seines Lebens vollendet.

Karl Seitz hat auch böse Zeiten mitmachen müssen. Dem Mann, dem seine Vaterstadt anlässlich der Erreichung des 60. Lebensjahres das Ehrenbürgerrecht verliehen hatte, blieben Kerker und Konzentrationslager nicht erspart. Am 12. Februar 1934 wurde er gewaltsam aus seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus von Beauftragten der Dollfuß-Regierung in das Gefängnis geschleppt. Der Gemeinderat wurde verfassungswidrig aufgelöst, alle seine Mitglieder eingekerkert und ohne Erhebung einer Anklage viele Monate in den Gefängnissen und Konzentrationslagern festgehalten. Einer von



denen, die am längsten der Freiheit beraubt wurden, war Karl Seitz. Mutig hat er auch diese Schläge des Schicksals ertragen. Die Wiener haben dem Mann, der wohl durch rohe Gewalt äußerlich seiner Bürgermeisterwürden entkleidet war, sichtbar ihre Liebe und Treue bewiesen. Sowohl in der Dollfuß- als auch in der Hitlerdiktatur war Karl Seitz, wo immer er sich öffentlich zeigen konnte, Gegenstand vieler aus den Herzen der Menschen kommenden stillen Ovationen. Nach dem Attentat auf Hitler im Juli 1944, als die Machthaber des Dritten Reiches fühlten, daß ihnen ein schmachliches Ende bevorstand, wurden alle früheren sozialdemokratischen Mandatäre verhaftet. Selbstverständlich auch Karl Seitz. Es war damals bereits 75 Jahre alt. Aber auch dies hinderte die Schergen des barbarischen Systems keineswegs, ihn nach Ravensbrück in das berüchtigte Konzentrationslager zu bringen. Erst im Spätsommer 1945 konnte Seitz wieder in seine Vaterstadt zurückkehren. Diese letzte Haft ist an Seitz nicht spurlos vorübergegangen. Er hat schwere gesundheitliche Schäden erlitten, aber ungebrochen ist sein Geist. Auch heute steht der nun 80jährige Mann im politischen Leben. Wieder kandidiert er in seinem alten Floridsdorfer Wahlkreis für den Nationalrat und als Ehrenvorsitzender der Sozialistischen Partei Österreichs nimmt er regen Anteil an allen politischen Aktionen.

Es war mir ein Herzensbedürfnis heute diese Rede zu halten. Ein eigenartiges Geschick hat es gefügt, daß alle an der Seite des Jubilars im Wiener Stadtrat tätig gewesenen Freunde nicht mehr unter den Lebenden weilen. Ich hatte die Ehre, vom Amtsantritt Karl Seitz an, mit ihm in engster Gemeinsamkeit zu wirken. Ich wurde auch mit ihm am 12. Februar 1934 aus seinem Arbeitszimmer in der brutalsten Weise entfernt. Ich bin stolz darauf, mit diesem großen Menschen so viele Jahre in gemeinsamer Arbeit verbracht zu haben. Er ist auch für unsere junge Generation die Fahne, der sie folgen muß. Wir alle wünschen aus tiefstem Herzen, daß Karl Seitz uns noch viele Jahre erhalten bleibe. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß er noch den Tag erleben möge, an dem wir ein wirklich freies und glückliches Österreich feiern können.



Die italienischen Boxer im Rathaus  
=====

Heute vormittag wurde die Staffel der italienischen Boxer, die morgen gegen eine österreichische Auswahl im Märzring antreten wird, von Bürgermeister Dr.h.c. Körner in Anwesenheit der Vizebürgermeister Honay und Weinberger im Rathaus empfangen.

Der Bürgermeister begrüßte die italienischen Gäste und wünschte ihnen für ihr morgiges Antreten gegen die österreichische Auswahl einen guten Erfolg.

Musik ins Volk - Musik aus dem Volk  
=====Die Musiklehranstalten der Stadt Wien beginnen ein neues Schuljahr

Der neue Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien, Direktor Lustig-Prean gab den Vertretern der Wiener Presse Gelegenheit zum bevorstehenden Beginn des Schuljahres an den Musiklehranstalten, das Wesen und Wollen dieser Einrichtung der Stadt Wien kennenzulernen.

Die Musiklehranstalten in ihrer bestehenden Form sind eine einzigartige Institution. In keiner Großstadt gibt es eine ähnliche Einrichtung. Das Konservatorium in der Johannesgasse ist nur ein Teil dieser alle Wiener Bezirke umfassenden Schulen. Insgesamt gibt es zehn Musikschulen. Es ist aber daran gedacht, nach und nach ihre Zahl weiter zu vergrößern, um die Musikerziehung in breitem Maß in Wien wirksam werden zu lassen. Die Musiklehranstalten haben große Pläne. Sie wollen die Musik ins Volk tragen, damit wiederum die Musik aus dem Volk zurückkommt. So ist u.a. beabsichtigt im Laufe des Schuljahres Konzerte in den Höfen der Wiener Gemeindebauten zu geben und auch auf andere Weise den Kontakt mit der Bevölkerung zu vertiefen. Ein wesentlicher Faktor der Verbreitung des Musikverständnisses in Wien ist auch die Kindersingschule der Stadt Wien, die im vergangenen Schuljahr 6.000 Kinder umfaßte.

Das Konservatorium in der Johannesgasse wartet für dieses Schuljahr mit einem umfangreichen Lehrplan auf. Neben der Schule für Musik, in deren Fachklassen Musiktheorie, Gesang, Klavier, Orgel, Cembalo, alle Streich- und Blasinstrumente, Harfe, Gitarre



3. September 1949

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1023

und Schlagwerk unterrichtet werden, und der auch eine Kapellmeisterschule sowie eine Chorleiterschule angeschlossen ist, gibt es eine Schule für musikalisch-darstellende Kunst, die Oper und Operette umfaßt. Besonders der Operettenunterricht soll im kommenden Schuljahr völlig neu gestaltet und wesentlich ausgebaut werden. Eine sichere Gewähr dafür bietet die Verpflichtung von Betty Fischer an das Konservatorium. Die Ausbildungsstätte für Bühnentanz und das Tanzlehrfach steht unter der bewährten Leitung von Frau Professor Rosalia Chladek. Schließlich gibt es ein Seminar für rhythmische Erziehung und ein Seminar für Singschullehrer. Das Konservatorium der Stadt Wien nimmt sowohl ordentliche als auch außerordentliche Schüler auf.

Am Ende des vergangenen Schuljahres hatte das Konservatorium 308 ordentliche und 120 außerordentliche Schüler. Insgesamt hatten die Musiklehranstalten 1.542 Schüler, die von 174 Lehrkräften unterrichtet wurden. Für das kommende Schuljahr, das am Montag, den 26. September, seinen Anfang nimmt, beginnen die Einschreibungen Montag, den 5. September.



Zusatzkartenausgabe  
=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Kartenstellen geben die Lebensmittelzusatzkarten für die nächste Versorgungsperiode ab Montag, den 5. September, aus. Die Ausgabe erfolgt nach den Anfangsbuchstaben A bis G am Montag, H bis K am Dienstag, L bis O am Mittwoch, P bis Sch am Donnerstag und St bis Z am Freitag. Ausgabezeit täglich von 8.30 Uhr bis 15 Uhr.

Die Anforderungslisten sind in zweifacher Ausfertigung anzulegen. Jugendliche sind in den Anforderungslisten getrennt von den übrigen Kartenbeziehern unter Angabe der Geburtsdaten anzuführen.

Siegelhof - Austerlitzhof - Severhof  
=====

Heute nachmittag wurde unter grosser Beteiligung der Bevölkerung von Ottakring und der umliegenden Bezirke vom Bürgermeister Dr.h.c.Körner die Benennung der städtischen Wohnhausanlagen, Wien 16., Redtenbachergasse 22-32, Lorenz Mandl-Gasse 51-53 und Maroltingergasse 56-58 in Siegelhof, Austerlitzhof und Severhof vorgenommen. An den Feierlichkeiten nahmen Vizekanzler Dr.Schärf, Vizebürgermeister Honay, der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Novy sowie zahlreiche Nationalräte, Gemeinderäte, Bezirksfunktionäre und die Spitzen des Magistrates teil.

Die Gemeindebauten waren von ihren Bewohnern festlich geschmückt worden. Viele Kinder überreichten dem Bürgermeister und den anderen Mandataren Blumensträusse.

Bürgermeister Dr.h.c.Körner sprach im Namen des Stadt-senates würdigende Worte für die drei Männer, die während der ersten Republik mitgeholfen haben bei der Schaffung des sozialen Wien. Der Bürgermeister unterstrich die Notwendigkeit und Dringlichkeit des sozialen Wohnhausbaues. "Soziales Bauen heisst," so sagte der Bürgermeister, "immer mehr Wohnungen bauen zu denen Licht, Luft und Sonne dazu können, um ein gesundes Familienleben zu ermöglichen. Wir leben in einer neuen Zeit. Heute müssen die Bauarbeiter, die solche Häuser errichten, das Recht haben, auch selbst in diese schönen Wohnungen einzuziehen!"



Vizebürgermeister Honay der im Austerlitzhof das Wort ergriff, erklärte unter anderem: "Wieder entstehen heute so wie in der Zeit vor 1934 grosse, schöne und hygienische Wohnhausanlagen. Heute muss es selbst die ÖVP zugeben, dass vor 1934 mit der Errichtung von mehr als 60.000 Wohnungen ein grosses soziales Werk geschaffen worden ist. Die Sozialisten im Wiener Gemeinderat werden diese Bautätigkeit mit aller Macht fortsetzen. Sie werden nicht eher ruhen und rasten bis nicht die Elendsviertel in dieser Stadt verschwunden sind!"

Stadtrat Novy erklärte im Siegelhof: "Der Mieterschutz kann auch heute nur weiter aufrecht bleiben, wenn daneben der soziale Wohnhausbau fortgesetzt wird. Die heutige Generation hat es leichter. Wir bauen auf Grund der Erfahrungen, die Männer geschaffen haben wie es Siegel, Breitner und Tandler waren. Nicht nur die Kinder, die in Gemeindehäusern aufwachsen, sondern alle Wiener Kinder, werden einmal stolz darauf sein, eine Gemeindeverwaltung zu haben, die für den sozialen Wohnhausbau eingetreten ist!"

In allen drei Höfen hielt Bezirksvorsteher Scholz die Begrüssungsrede.